

4. Es singt im Wald kein Vogel mehr
so froh,
nur Krähen krächzen um uns her
tro tro!

Der Winter macht uns wohlgemut, —
ob er's wohl auch den Vögeln tut
so froh?

5. Der Baum ist kahl, dem Tier ist kalt,
ja, ja!
Sie denken: wär' der Frühling bald
doch da!

Gäh's nur im Lenz noch Schlittenbahn,
wir wünschten auch den Lenz heran.

Ja, ja!

Rudolf Löwenstein.

221. Gedeket der Vöglein im Winter!

1. Komm zum Fenster, liebe Kleine!
Bringe Körnlein mit und Brot!
Schau! im Hof dort auf dem Steine
liegt ein Vöglein — es ist tot.

2. Eingefroren jedes Börnchen!
Jeder Futterplatz verschneit!
„Nur ein Krümchen! nur ein Körnchen!“
flehn die Sänger weit und breit.

3. Gib ein Körnchen, gib ein Krümchen!
Stren's vor unser's Hauses Thür!
Und der Frühling schenkt ein Blümchen
und ein Vogellied dafür.

4. Und das ruft: „Zum Lenzesfeste
komm ins frische Grün geschwind!“
Doch das Schönste, Allerbeste
schenkt dir selbst dein Herz, mein Kind.

Emil Rittershaus.

222. Das Rotkehlchen.

Ein Rotkehlchen kam in der Strenge des Winters an das Fenster eines frommen Landmannes, als ob es gern hinein möchte. Da öffnete der Landmann sein Fenster und nahm das zutrauliche Tierchen freundlich in seine Wohnung. Nun pickte es die Brosamen und Krümchen auf, die von seinem Tische fielen. Auch hielten die Kinder des Landmanns das Vöglein lieb und wert. Aber als nun der Frühling wieder in das Land kam und die Bäusche sich belaubten, da öffnete der Landmann sein Fenster, und der kleine Gast entflog in das nahe Wäldchen und baute sich sein Nest und sang sein fröhliches Liedchen.

Als nun der Winter wiederkehrte, da kam das Rotkehlchen abermals in die Wohnung des Landmanns und hatte sein Weibchen mitgebracht. Der Landmann aber und seine Kinder freuten sich sehr, als sie die beiden Tierchen sahen, wie sie aus den klaren Augen zutraulich